

ligen, infolge der Launen ihrer Führer gänzlich unberechenbaren Züge — ein Wirrwarr, den die ewig Gestrigen „romantisch“ nannten und in dem als einziger Ruhepol die Küche, die schöne, nüchterne, geheiligte Küche Italiens dastand.

Um einen Menschen — falls er ein Mensch oder, wer weiß das, nicht vielmehr ein Instrument ist —, um einen Menschen wie Mussolini zu begreifen, braucht man nur eins zu bedenken: daß nichts, aber auch gar nichts von diesen Mißständen mehr vorhanden ist. Bis — vielleicht — auf den kleinen Rest der Gondolieri in Venedig, die genau so lächerlich und genau so Kuriosität sind wie ihre Gondole und ihre Ausrufe, wenn sie in dem Dreckwasser um die Ecken biegen wollen.

Will man von diesem Mensch-Instrument — denn es wäre verkehrt, banal und subaltern ihn einen Gott zu nennen — etwa auch noch, daß er „persönlichen Charme“ hat, daß er „anziehend“ ist? Auch das leistet er. Ich sagte ihm in unserer langen Unterredung, die mir zu gewähren er die Güte hatte, ich sei ein Mensch, der sich mangels jeder Basis bestimmt nicht mit General Ludendorff unterhalten könnte, der dagegen mit derselben Bestimmtheit mit ihm, Mussolini, diese Basis fände. Ich sagte ihm, mir hätten Bekannte gesagt, sie lebten schwer unter dem „System“, ich hätte ihnen darauf geantwortet, das System an sich sage mir nichts, es käme auf den Geist an, und diesen Geist müsse man an Ort und Stelle studieren. Ich sagte ihm, es sei ein Erbfehler der Menschheit, Dinge theoretisch zu begreifen, von der „Idee“ auszugehen, statt vom lebendigen Leben, er, Mussolini, sei der lebendige Beweis von dem Gegenteil dieser Veranlagung. Das System an sich sage mir nichts, aber es gäbe so Anzeichen: die Züge gingen präzise, man erhalte kein falsches Geld mehr, werde nicht mehr angebettelt usw. Und in Verbindung mit diesen allgemeinen Tatsachen die weitere, daß ein Mann vor mir sitze, demgegenüber ich nicht die geringste Befangenheit hätte, ich glaubte — ich möchte dies mit Bestimmtheit behaupten — an die stärkere Wirkung der Gesamtpersönlichkeit eines Menschen, an die Stärke der Aura, die auf den Empfindlichen mehr wirke als tausend Abhandlungen.

Er hörte sich das an, nicht steinern wie ihn der Unpersönliche zu sehen liebt, sondern wie ein Mensch, der sich seit Urzeiten im klaren ist, wie jemand, der erhaben ist über die Schmeichelei, der aber zugleich zu echt, zu lebendig ist, um nicht genau zu wissen, ob nicht doch irgendein unreines Gefühl dabei ist. Ich dachte, da sitzt er vor dir, dieser Mann, der alles in Italien neu gemacht hat, alles reorganisiert hat, einfach, ausgeruht, am Ende eines Arbeitstages — ich dachte an seine wundervollen formvollendeten, dem Rhythmus hingeebenen Reden, dachte daran, daß er Rosen ins Volk schmeißt, zu dem er spricht, daß er das erste beste Bambino auf den Arm nimmt, wie er sich tief vor der Duse verneigt und D'Annunzio ehrt, wie nur je ein Fürst des Ancien Régime — des très Ancien Régime — einen Dichter ehren konnte. Wie er den Sinn für das Symbol hat, das sinnfällige Symbol! Irgendein italienischer Purzel, namens *Balilla*, verübt irgendeine Heldentat gegen die Österreicher: heute ist „Balilla“ die Jugend-